ALSATISCHE STUDIEN

1. HEFT.

LAUT- UND FLEXIONSLEHRE

DER

MUNDART DES MITTLEREN ZORNTHALES
IM ELSASS

VON

DR. HANS LIENHART.

STRASSBURG.

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.

1891.

LAUT- UND FLEXIONSLEHRE

DER

MUNDART DES MITTLEREN ZORNTHALES

IM ELSASS

VON

DR. HANS LIENHART.

STRASSBURG.
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.
1891.

SEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER
HERRN PROFESSOR D^R. ERNST MARTIN
IN DANKBARKEIT

ZUGEEIGNET.

INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
EINLEITUNG	1
ERSTER ABSCHNITT. LAUTLEHRE. I. DER VOKALISMUS	5
§ 1. Darstellung und Aussprache der Vokale	5
§ 2. Etymologische Verhältnisse des Vokalismus	7
a. die betonten kurzen Vokale	7
b. die betonten langen Vokale	9
c. die betonten Diphthonge	12
d. unbetonte Vokale und Diphthonge	13
Die französischen Vokale	13
a. die betonten Vokale	13
b. die Diphthonge	15
c. die Nasalvokale	15
d. die unbetonten Vokale	16
§ 3. Rückblick	16
II. DER KONSONANTISMUS	17
§ 4. Allgemeines	17
§ 5. Etymologische Verhältnisse des Konsonantismus der Mundart. Die französischen Konsonanten in der Mundart	19
§ 6. Verhalten der alten Quantitäten vor den einzelnen Konsonanten- gruppen	25
a. Einfluss der Liquiden	26
b. Einfluss der Verschlusslaute	27
c. Einfluss der Spiranten und Affrikaten	28
§ 7. Lautwandel	30
a. Umlaut	30
b. Konsonantenwechsel	33
c. Assimilation	35
d. Lautverlust	35
e. Lautzusatz	38
§ 8. Accent	40

	Seite.
ZWEITER ABSCHNITT. FLEXIONSLEHRE. I. DEKLINATION	42
A. SUBSTANTIVA	42
§ 9. a. Die starke Form	42
b. die schwache Form	44
c. die gemischte Form	45
§ 10. Alte Kasusreste	46
§ 11. Genus der Substantiva	50
§ 12. Deminution	52
B. ADJECTIVA	53
§ 13. a. Die starke Form	54
b. die schwache Form	54
§ 14. Steigerung der Adjectiva	55
C. ZAHLWÖRTER	56
§ 15. a. Grundzahlen	56
b. Ordnungszahlen	58
c. Teilzahlen	59
D. PRONOMINA	59
§ 16. a. Personalia	59
b. Reflexivum	60
c. Possessiva	61
d. Demonstrativa	63
e. Relativa	64
f. Interrogativa	65
g. Indefinita	66
II. KONJUGATION	66
§ 17. Allgemeine Bemerkungen	66
§ 18. Flexion des Verbs	67
a. Starke Form	67
b. Schwache Form	70
c. Mischung der starken und schwachen Form	71
§ 19. Die Hilfszeitwörter 'sein' und 'haben'.	72
§ 20. Unregelmässige Verba	73

EINLEITUNG.

Die Zorn entspringt auf lothringischem Boden in der Nähe von Dagsburg. Sie bahnt sich zunächst einen Weg nach Norden bis nach Lützelburg, wendet sich sodann entschieden nach Osten und behält von Zabern ab im grossen und ganzen auf ihrem etwa 95 km langen Lauf diese Richtung bei bis zur Mündung in die Moder unterhalb Rohrweiler, s.-ö. von Bischweiler, mit der sie sich bei Fort-Louis in den Rhein ergiesst.

Sehen wir uns von ihrem mittleren Lauf die Strecke von Zabern bis Brumath näher an, oder genauer das Thal zwischen Steinburg und Mommenheim, den zwei nördlichsten Ausbiegungen des Flusses! Es ist ein saftig grünes Wiesenthal, etwa 20 km lang und durchschnittlich 1 km breit, durch welches die Zorn in wildem, unregelmässigem Laufe dahinjagt. Bei Steinburg, in der Nähe des Bahnhofs, erhält sie die von Norden herkommende Zinsel; auf der Südseite, Dettweiler gegenüber, die Mossel, und etwa eine Meile thalabwärts den Rohrbach. Letzterer kommt vom Kochersberg, der höchsten Vorkette der Nordvogesen, die sich vom Kronthal in nordöstlicher Richtung bis hart an das Zornthal erstreckt und bei Waltenheim, Mommenheim gegenüber, ihren plötzlichen Abschluss findet. Das äusserst fruchtbare Ackerland im N. des Kochersbergs stuft sich allmählich ab bis zum Zornthal; im Norden grenzt an dasselbe das erst sanft ansteigende, später hügelig wellenförmige Gelände des Hanauerlandes.